

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 60 (1982)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Stimme der Veteranen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sex Rouge zum Diableretsgipfel, 3209 m. Welche Rundsicht! Etwa 30 Viertausender vom Mont Blanc, Gran Paradiso, Grand Combin über die Mischabelgruppe bis zum Monte Leone. Abfahrt zum Sex Rouge, wo wir bestens verpflegt werden, aber dafür mehr oder weniger gut schlafen wegen der Höhe auf 2960 m.

Am Ostersamstag fahren wir mit den ersten Sonnenstrahlen eine Stunde abwärts über den Tsanfleurongletscher zum Sanetschpass. Über den Sandgrat (Arête de l'Arpille) steigen wir auf zum Arpelistock, 3035 m. Der letzte Steilhang hat es in sich! Die warme Sonne, der schwere Rucksack und die Spitzkehren! (Tip für den nächsten Skikurs in Grindelwald: Spitzkehren üben, üben, üben im Steilhang mit 10-kg-Rucksack am Buckel!). Nachdem wir die schöne Rundsicht genossen haben, fahren wir durchs Furggentäli zur Geltenhütte. Armin findet immer noch schöne Pulverhänge. Leider ereignet sich ein kleiner Unfall. Am Abend wartet uns René, der Hüttenchef, mit einem guten Znacht auf, inklusive Fruchtsalat.

**FURKA-OBERALP-BAHN**

**Wanderweg**

**Gommer Hohenweg**

**Wanderweg Oberwald-Bellwald-Fiesch**



**die neue Hohenwanderung im Oberwallis\*\*\***

Ausführliche Wanderkarte mit Routenbeschreibung  
Fr. 1. – bei: FO, Postfach 97, 3900 Brig

An Ostern gibt es erst um 7 Uhr Tagwache. Nach dem Zmorge nehmen wir gemütlich den Weg unter die Ski durch das Rottal auf das Geltenhorn, 3078 m. Wir werden wieder mit einer herrlichen Rundsicht belohnt. Armin erklärt uns den morgigen Aufstieg aufs Wildhorn. Heute müssen wir uns teilweise mit Bruchharsch und zuletzt mit Sulz abgeben. Abends geht es früh in die Wolldecken. Um 4 Uhr werden wir geweckt, und um 5 Uhr starten wir durchs Rottal zum Col du Brochet. Trotz der Kälte kommen wir zügig vorwärts. Wegen unserer grossen Gruppe wählen wir den Weg um den Mont Pucel, anstatt durchs Couloir und benötigen deshalb eine Stunde länger. Beim Mont Pucel erreichen uns die ersten Sonnenstrahlen und durchwärmen unsere schlotternden Glieder. Nach 5½ Stunden erreichen wir den Wildhorngipfel, 3247 m, was eine grossartige Leistung ist für uns 9 Frauen und 4 Männer! Wir geniessen eine ausgiebige Gipfelrast mit grosser Fernsicht und lassen uns gluschtig machen von den vielen schönen Walliser Gipfeln. Hie und da surrt ein Heli an uns vorbei zum Lauenen-Wildhorngipfel und speit finanzstarke «Wegwerf-Touristen» aus. Aber es stört unsere Mittagsrast keineswegs auf dem Lenker Gipfel. Eine rassige Abfahrt wird uns beschert bis zur Iffigenalp. Unterwegs löschen wir den Durst in der Wildhornhütte.

4 Tage Sonnenschein waren uns beschert – fast eine Rarität für Ostern – und keine überfüllten Hütten, weder auf Sex Rouge noch in der Gelten.

Elisabeth Oehrli

## Stimme der Veteranen

### Alpinski auf Brandalp

16.–18. Februar 1982

Leiter: Ernst Aeschlimann

12 Teilnehmer

Der Initiant, Paul Kyburz, wegen eines Unfalls verhindert, hatte eine glückliche Hand gehabt, indem er die Leitung dieser Touren an Ernst Aeschlimann übertrug. Uns 10 Veteranen hatten sich zwei gar prominente Senioren-Kameraden angeschlossen, Othmar und Hänsel, ein gutes Omen für erfolgreiche Touren, so dass wir eine wohl ausgewogene Gruppe von 12 SAClern im vorgerückten

Durchschnittsalter von 72 Jahren bildeten, alle gutausgewiesene, erprobte Tourenfahrer.

Der Schnellzug bringt uns in kurzer Zeit ins gelobte Land am Rhonestrand. Das antike, wenig Vertrauen erweckende Seilbähnchen hisst uns von Raron nach Unterbäch hinauf, wobei wir im unteren Teil den sagenumwobenen Geister-Kapellenweg aufmerksam beobachten. Anschliessend erreichen wir samt Gepäck per Sessellift Brandalp, wo wir im rustikalen kleinen Berghotel Alpenrösli Quartier beziehen.

Nur drei Tage stehen uns zur Verfügung, somit ist keine Zeit zu verlieren. Bereits um 11 Uhr wird zur ersten Tour aufgebrochen. Vorerst 5 Minuten Abfahrt dem Strässchen entlang zum Tellerskilift. Mit zwei weiteren, ziemlich langen Bügelliften gelangen wir durch das Ginalstal hinauf zur Bergstation (2400 m). Dem sollte auch an den beiden folgenden Tagen so sein. Von dieser Bergstation aus lassen sich die umliegenden rund 3000 m hohen Gipfel ohne allzu grosse Mühe ersteigen. Da die Zeit schon ziemlich vorgrückt ist, beschränkt man sich für heute darauf, den Verbindungsgrat Augstbordhorn-Dreizehntenhorn zu erklimmen. auf das erste langt es zeitlich nicht mehr. Zudem ist der Grat, der zum Gipfel führt, ziemlich kahlgeblasen. Sowohl der Aufstieg wie die Abfahrt vom Grat gestalten sich etwas mühsam der vorstehenden Felsen und Steine wegen. Im unteren Teil dagegen kein Problem. Tolle Abfahrt durch Pulverschnee bis zur Skilift-Bergstation und von dort zügig die langen Pisten hinunter zu unserem Hotel auf Brandalp. Am zweiten Tag nehmen wir, wiederum von der Skilift-Bergstation aus, das Ginalshorn (3026 m) in Angriff. Im letzten Teil des dreistündigen Aufstiegs bleiben vier Kameraden zurück, dies um so mehr, als Nebelschwaden den Gipfel umhüllen, so dass keine Aussicht zu erwarten ist. Die Gruppe, die den Gipfel erreicht, vereinigt sich dann wieder bei der Abfahrt mit den Zurückgebliebenen. Der

Himmel wird wieder blau. Über unberührte, mit tiefem Pulverschnee gesegnete, zum Teil eher steile Hänge gelangen wir auf die uns bekannte Piste und fahren mit Tempo nach Brandalp hinunter.

Der dritte und letzte Tag beginnt mit einer langandauernden Panne des Skilifts. So wird es Mittag, bis wir an der Bergstation auf 2400 m anlangen. Indessen scheint bei tiefblauem Himmel die Sonne wohlig warm. Der Schnee ist offensichtlich von der besten Sorte: leichter Pulver. Die umliegenden Gipfel locken. Auf welchen wird wohl unsere Wahl fallen? Tourenleiter Ernst, seiner Verantwortung wohlbewusst, schlägt vor, nochmals das Ginalshorn, das heute beste Aussicht gewährt und dessen Abfahrtsroute, das jetzt bekannt, noch mehr Genuss bieten würde, zu besteigen. Davon könne keine Rede sein, bei diesem prächtigen Wetter und idealen Schneebedingungen komme nur das Dreizehntenhorn (3052 m) in Frage, wenden unsere Super-Senioren-Skialpinisten Hänsel und Othmar ganz unmissverständlich ein. Obwohl keiner von uns je dort oben gewesen war und die möglichen Varianten der Abfahrt nur vom Hörensagen bekannt sind, entscheidet die Mehrheit nach einigem Zögern, dieses Wagnis einzugehen. Da ein gutes Trasse, zum Teil exponiert angelegt, bereits besteht, bietet der dreistündige Aufstieg keine besonderen Schwierigkeiten. Glücklich und unbeschwert geniessen wir die Gipfelrast bei einem umfassenden Ausblick, vorweg auf die naheliegenden und uns vertrauten Saaser und Zermatter Berge. Eine Gruppe jüngerer Skifahrer unter der Leitung eines einheimischen Bergführers, die vor uns auf dem Gipfel angelangt ist, wählt für die Abfahrt die offensichtlich leichtere Aufstiegsroute. Auf Hänsels Drängen entscheiden wir uns, den Berg auf seiner Nordflanke abzufahren. Zunächst geht das ganz harmlos vor sich, indem wir dem Grat folgen. Dann aber kommt der neuralgische, entscheidende Punkt. Der vor nichts zurückschreckende Hänsel an der

---

**Clubkameraden,  
berücksichtigt unsere Inserenten**

---

Spitze verlässt den Grat und biegt – wie es sich später erweist zu früh – in die aussergewöhnliche steile Nordflanke des Berges ein. Der Hang muss wohl an die 300 m Länge messen und mündet unten in etwas sanftere Gefilde aus. Er ist mit einer Lage von etwa 50 cm Pulverschnee belegt. Hier in der Vertikale abzuschwingen, ist nur dem kühnen Hänsel und einigen anderen vorbehalten. Ein Sturz könnte ein gefährliches Abrutschen die ganze Flanke hinunter zur Folge haben. Die Mehrzahl der Kameraden traversiert den Hang mehrmals hin und her, indem sorgfältig die wenigen Stellen, wo ein Abschwingen oder auch eine Spitzkehre ohne allzu grosses Risiko möglich erscheint, ausgenutzt werden. Die «Schlauen» kehren zum Grat zurück, steigen denselben noch etwas hinab und biegen dann wiederum weiter unten in den Hang ein, wo er etwas an Steilheit einbüsst. Als schwächster Fahrer in der Gruppe (Hänsel hatte mich dennoch zum Mitmachen überredet) bin ich in dieser für mich furchtbaren Steilflanke so ziemlich verloren. Die Nerven wollen mir durchsacken. Ein Zurück gibt es nicht mehr, also muss ich irgendwie

hinunter. Aber da sind Retter in der Not. Otto und Tourenleiter Ernst sprechen mir Mut zu, dirigieren meine Manöver, traversieren parallel zu mir, einer oben, der andere unten, die Flanke mehrmals hin und her, und als diese etwas an Steilheit verliert, befähigen sie mich sogar, indem sie mich in ihre Mitte nehmen, den unteren Teil abzuschwingen. Vereint sind wir nun alle am Fusse der steilen Nordflanke des Dreizehntenhorns, bestaunen unsere kühnen Bögen und Traversen in derselben, glücklich, als alte Veteranen heil hinuntergekommen zu sein. Es folgt, immer bei schönstem Wetter und Pulverschnee, die stiebende, forsch Abfahrt die Hänge hinunter zur Skilift-Bergstation und als Dessert rasanter denn je die Traumpisten hinab zu Brandalp.

Rasch wird zusammengepackt, und abends gleichen Tags sind wir bereits wieder zurück in Bern im Bewusstsein, drei herrliche Skitage in bester Kameradschaft erlebt zu haben. Eine Veteranengruppe im Durchschnittsalter von 72 Jahren, die konzentriert in drei Tagen drei Dreitausender mit Ski bezwingt, dürfte nicht etwas Alltägliches sein.

---

## Schweizerisches Alpines Museum Helvetiaplatz 4, Bern

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Edmund Wunderlich". The signature is fluid and cursive, with "Edmund" on the left and "Wunderlich" on the right, connected by a vertical line.

### Maler des Hochgebirges

**Ausstellung: 11. September bis 7. November 1982**

Öffnungszeiten:

Montag 14–17 Uhr

Dienstag bis Samstag 9–12 und 14–17 Uhr

Mittwoch auch 20–22 Uhr

Sonntag 10.30–12 und 14–17 Uhr

Eintritt frei

Unserem Tourenleiter Ernst Aeschlimann sagen wir herzlichen Dank. Er hat sich nicht nur als ausgezeichneter Führer, sondern auch als lieber, stets hilfsbereiter Kamerad erwiesen. Sein Können als Alpinist, besonders als Tourenskifahrer, sowie seine guten menschlichen Eigenschaften sind in unseren Veteranen-Kreisen noch zu wenig bekannt. Sie machen aus ihm den idealen Tourenleiter, und wir hoffen, dass er sich uns als solcher stets zur Verfügung stellen wird. *Charly Schaer*

### Gällihorn, 2284 m

15. Juli 1982  
Leiter: Walter Zäch  
14 Teilnehmer

Auf Bern zukommendes dumpfes Donnergrollen hindert die Teilnehmer nicht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen, eine wahre Freude für den Leiter, eine so disziplinierte

Veteranengruppe führen zu können. In Kandersteg werden wir mit der Gondel, zusammengepfercht wie Sardinen, zum Stock P. 1834 hinaufgehisst. Von hier geht es zur Winteregg, überflüssiger Rucksackballast wird bei der dortigen Spiezer Clubhütte zurückgelassen, und schon führt uns ein mustergültig angelegtes, fabelhaftes Zickzackwegli, an reicher Alpenflora vorbei, zum Gipfel hinauf. Oben nach kurzer Rast, mit Blick auf die grossartige Berglandschaft, steigen wir auf der gleichen Route zur Hütte zurück, freuen uns dabei, ganz nahe eine Zweierseilemannschaft verfolgen zu können, wie der fast senkrechte Fels unseres Berges Meter um Meter überklettert wird. Wehmütig, jedoch nicht missgönning, denken wir dabei an frühere selbsterlebte ähnliche Taten. Dass uns zum Mittagessen in der Hütte vom freundlichen Wirt, diesmal unser Tourenleiter in persona, ein guter Tropfen Weisswein gestiftet wird, ist die erste Überraschung, die zweite ist der Kaffee auf Sunnbüel vom glei-

FOTO  
Zumstein

Alles für Foto und Kino

3001 BERN  
KASINOPLATZ 8  
TELEFON 22 2113

ZIGERLI  
+ IFF AG

UHREN  
SCHMUCK  
SILBER

BERN  
SPITALGASSE 14  
TEL. 22 23 67

Kontaktlinsen

Stefan Boday  
dipl. Augenoptiker BSAF  
Spezialist für Kontaktlinsen

**BODAY  
BULLONI**

Fachgeschäft für Augenoptik

3001 Bern, Schwanengasse 6  
vis-à-vis Kino Rex,  
Telefon 031 22 79 82.

Wir laden Sie ein zu einem  
unverbindlichen Besuch.

BRILLEN + KONTAKTLINSEN

chen Spender. Von da wandern wir zum Schwarzbach hinunter, dann zum Stierebergli hinüber, und bereits sind wir auf dem steilen, teils den Felswänden entlang, an schroffen Stellen sogar mit Drahtseilen gesicherten Gurnigelweg. Wir freuen uns alle über diesen einzigartigen alpinen Pfad, der sich sogar einmal durch den Fels bohrt. Von unten gesehen, kann man es kaum glauben, dass ein Durchgang bei diesen glatten Felswänden möglich ist. Nach einem Halt im Waldhus bringt uns der neuangelegte Chlusweg, der wilden, mit Schmelzwasser gut gespülten Kander entlang, zum Ausgangspunkt zurück. Möge dieses wunderschöne, überwältigende Naturschauspiel unseren Nachkommen erhalten bleiben, das aufbäumende mit ohrenbetäubenden Tosen sich durch die Schlucht zwängende Wasser ist eine grosse Sehenswürdigkeit. Bei einer totalen Marschzeit von rund 5½ Stunden entfällt auf den Aufstieg und den doppelt so langen Abstieg fast der gleiche Aufwand. Eine der schönsten, abwechslungsreichsten Veteranentouren ist hinter uns, sie wird uns unvergesslich bleiben. Beim Anblick des Gällihorns werden wir bei künftigen Durchfahrten in Kandersteg nicht nur an sie erinnert, sondern auch an den heutigen Leiter, einen rüstigen und vor allem «zächen» Achtziger, der uns dieses Erlebnis geschenkt hat. Dafür, aber auch für die noblen Spenden nochmals herzlichen Dank.

Leider wurde die schöne Tour vor der Abfahrt in Kandersteg von der Nachricht des Hinschiedes unseres lieben Bümis überschattet. Seine langjährigen hohen Verdienste als Obmann der Veteranen werden von anderer Stelle noch gewürdigt werden.

*Ein Teilnehmer*

## Subsektion Schwarzenburg

### Familienwanderung auf die Pléiades

23. Mai 1982

Bereits am Freitag sollte die äusserst günstige Wetterprognose für das ganze Wochenende auch die schlimmsten Miesmacher überzeugt haben: Ein prächtiges Wochenende zeichnete sich ab, und alle vom SAC Schwarzenburg, mit und ohne Kinder und Kegel, freuten sich auf die weltberühmte Narzissenwiesen oberhalb Montreux. Solchermassen gestimmt fuhren wir sonntags früh los, um bei Schneiders in Vevey zu einem ersten Kaffee einzutreffen. Gutes Vorzeichen für die ganze Wanderung war bereits die Tatsache, dass sich niemand von der Radarfallle oberhalb Vevey erwischen liess (wahrscheinlich weil sie erst nach unserem Eintreffen aufgestellt worden ist). Von Schneiders wurde der ganze, an die 40 Gipfeli verzehrende Mäuler zählende Verein aufs trefflichste bewirtet. Unterdessen zeichnete sich kurzfristig eine Änderung der Wetterprognose ab; beruhigt stellten wir fest, dass sie auf die bewährte Stufe der Unzuverlässigkeit zurückgefallen schien, die sie vor den Satellitenbildern gehabt hatte: Dementsprechend bestückten sich alle mit Regenschirm und -häuten. Von Les Chevalleyres aus (ungefähr) wanderten wir nun bergwärts, in Botanik und Lokalpolitik dilettierend, fanden Aronstab, Löwenzahn, Tollwutkirsche, Pyramidengünsel (wie Peter Stoll im Brustton des Kenners verkündete) und Knaubenkraut, über welches sich fast eine tiefsin-

Drucksachen für  
Vereine  
Verwaltungen

Industrie  
Werbung  
Büro, Private

**Druck  
ist  
unsere  
Stärke**



Buch + Offsetdruck Haeni AG Belpstr. 67 3007 Bern 45 04 44